Wichtigster Angriffspunkt für Alzheimer-Medikamente

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA**

Band (Jahr): **63 (1992)**

Heft 2

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-810838

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Tag der Kranken am Sonntag, 1. März 1992

«Begleiten wir die Kranken»

von Monika Müller-Angst, Präsidentin des Schweizer Berufsverbandes der Krankenschwestern und Krankenpfleger

Es entspricht einem menschlichen Bedürfnis, in bedrohlichen Situationen zusammenzurücken, sich nahe zu sein und das erlebte Leid zu teilen. Erfasst die Bedrohung gleichzeitig viele Menschen, beispielsweise bei Naturkatastrophen oder kriegerischen Ereignissen, ist dies selbstverständlich.

Erfasst die Bedrohung jedoch einzelne Menschen, wie dies bei Krankheiten der Fall ist, spielt der urmenschliche Mechanismus des Zusammenrückens häufig nicht. Ein Grund dafür ist, dass Krankheit in unserer von Jugendlichkeit und Fitness geprägten Zeit wenig Platz hat, ein anderer Grund ist jedoch auch der Umstand, dass heute mehr Menschen denn je allein und nicht in Gemeinschaft leben.

Die Folge von beidem ist, dass sich viele unserer kranken Mitmenschen in ihren schwersten Stunden, welche zu Wochen, Monaten und Jahren werden können, einsam und von der Welt verlassen fühlen.

Begleiten wir also die Kranken. Dies fordert von jedem einzelnen von uns die Bereitschaft, den kranken Mitmenschen wahrzunehmen und sich auf sein Erleben einzulassen. Krankheit ist nicht immer objektiv erfass- und belegbar, Krankheit hat sehr viel mit subjektivem Empfinden zu tun.

Einen Menschen, der sich krank fühlt, zu begleiten, bedeutet, ein Stück Weg zusammenzugehen, Freud und Leid zu teilen. Ja, Sie haben richtig gelesen, Freud und Leid teilen. Krankheit kann nämlich auch Freude bringen. Beispielsweise dann, wenn Kranke spüren, wieviele Menschen ihnen im Grunde nahestehen und wenn die Krankheit zu unerwarteten zwischenmenschlichen Begegnungen führt.

Einen kranken Menschen zu begleiten, stellt für alle Beteiligten etwas Bereicherndes dar. Liebe und Vertrauen entstehen, Werte, welche Menschen zuversichtlich und Schicksale erträglicher werden lassen. Geben wir also diesen Werten eine Chance und sorgen wir dafür, dass diejenigen, welche sie am nötigsten haben, sie auch zu spüren bekommen:

Begleiten wir die Kranken!

Der TAG DER KRANKEN am Sonntag, 1. März 1992, steht unter dem Motto «Begleiten wir die Kranken».

Einen kranken Menschen zu begleiten, bedeutet, ein Stück des Weges gemeinsam zu gehen. Oft stellt dies für die Beteiligten etwas Bereicherndes dar. Krankheit kann zu tiefen zwischenmenschlichen Begegnungen führen.

Am Krankensonntag wird sich Bundespräsident René Felber über Radio und Fernsehen an die Bevölkerung wenden. Den Presseaufruf hat Frau Monika Müller-Angst, Präsidentin des Schweizer Berufsverbandes der Krankenschwestern und Krankenpfleger, verfasst. Das Zentralkomitee TAG DER KRANKEN, in dem die 17 wichtigsten Organisationen des Gesundheitswesens zusammengefasst sind, appelliert an alle Vereine, Schulen, Organisationen, Kirchen und Private, den TAG DER KRANKEN 1992 zu unterstützen und sich der Patienten in den Spitälern, Heimen oder zu Hause anzunehmen.

Zentralkomitee Tag der Kranken
Veio Zanolini, Präsident

Wichtigster Angriffspunkt für Alzheimer-Medikamente

(DG) Forscher erklären, sie hätten den bisher schlagendsten Beweis dafür gefunden, dass das Eiweiss Beta-Amyloid selber – und nicht ein Nebenprodukt dieser Substanz – für den Verlauf der Alzheimer'schen Krankheit verantwortlich sei. Sie sind überzeugt, dass ihre Entdeckung eines Tages zur ersten medikamentösen Behandlung dieser schweren Form der Demenz führen wird, die zahlreiche ältere Personen geistig invalid macht. In näherer Zukunft dürfte diese Substanz die Suche nach einem geeigneten Tiermodell zur Prüfung in Frage kommender Wirkstoffe erleichtern.

Die von dem Neurologen Dr. Bruce Yankner (Children's Hospital, Boston) und seinen Kollegen durchgeführten Forschungsarbeiten scheinen diesbezüglich wegweisend zu sein. Zunächst entdeckte dieses Team, dass ein Vorläufer-Protein, das im Gehirn chemisch gespalten wird, um Amyloid zu bilden, die Nervenzellen schädigen kann. Danach haben andere Forscher Anhaltspunkte dafür gefunden, dass dieses Protein auch das Wachstum der Gehirnzellen stimuliert.

Nun hat Dr. Yankner aber gezeigt, dass das Amyloid in einer ersten Phase die Neuronen zwar ernährt, dass aber in einem späteren Entwicklungsstadium erhöhte Konzentrationen dieser Substanz auf diese Zellen toxisch wirken. Welcher biochemische Fehler dafür verantwortlich ist, dass sich die Substanz im Übermass bilden kann, ist bis jetzt noch ungeklärt.

Die Forscher isolierten auch ein Fragment von Amyloid, das abwechselnd förderlich und schädigend auf die Nervenzellen wirkt. Danach suchten sie mit Hilfe des Computers nach ähnlichen bekannten Eiweissen und stiessen dabei auf die Tachykinine, chemische Botenstoffe, die für die Kommunikation zwischen den Nervenzellen verantwortlich sind. Sie entdeckten, dass ein Tachykinin, das als «Substanz P» bezeichnet wird, die durch das Amyloidfragment bewirkte Schädigung der Neuronen bremste. Weiter beobachteten sie, dass die Nervenzellen im Gehirnbereich, der von der Alzheimer'schen Krankheit betroffen ist, eine sehr geringe Konzentration der Substanz P aufweisen.

Dr. Yankner versucht nun, das Amyloidfragment Versuchstieren einzuspritzen, um den Krankheitsprozess zu reproduzieren. Falls diese Tierversuche seine Beobachtungen bestätigen, dürfte die Möglichkeit einer Therapie in Sichtweite rücken.

Veranstaltungen

SKAV-Kurse

Begegnung im Alltag der Betagten

Für alle Mitarbeitergruppen in Alters- und Pflegeheimen

Freitag, 6. März 1992, 09.30 bis 16.30 Uhr, in der Akademie für Erwachsenenbildung, Luzern

Leitung:
Christine Moser-Herzig, dipl. Seminarlehrerin und Fachlehrerin bei der ABB FA SKAV, Luzern

Seminar «Umgang mit schwierigen Situationen im Heimalltag»

5. Leimbacher Seminar
Für alle ehemaligen TeilnehmerInnen dieser Seminar-Reihe sowie Mitarbeitergruppen der stationären Betagtenbetreuung

Beginn: Montag/Dienstag, 9./10. März 1992, 09.30 Uhr, im Altersheim Mittelleimbach, Zürich. Fortsetzungstage: Montag/Dienstag, 27./28. April 1992

Leitung: Albert Urban Hug, Emmenbrücke

Heilpflanzen erkennen und anwenden lernen

Für MitarbeiterInnen in Alters- und Pflegeheimen

Donnerstag, 19. März 1992, 09.30 bis 17.00 Uhr.

Leitung: Rosmarie Krauchthaler, Bern

Kursort: Bern

Gedächtnistraining-Grundkurs

Für MitarbeiterInnen in Alters- und Pflegeheimen

Montag, 23. März 1992, 09.30 bis 17.00 Uhr, im Hotel Waldstätterhof, Luzern.

Hygiene im Heim – «Macho oder Oeko . . .?»

Für MitarbeiterInnen im Hausdienst und/oder Pflegedienst

Freitag, 27. März 1992, 09.30 bis 17.00 Uhr, im Alters- und Pflegeheim Herdschwand, Emmenbrücke LU.

Leitung: Albert U. Hug, Emmenbrücke, unter Mitarbeit von Josef Zemp

Auskunft/Anmeldung:

SKAV-Fortbildung, Postfach, 6000 Luzern 7
Tel. 041 22 64 65

Erinnerungen an einen prominenten Heimbewohner:

Das Dunant-Museum in Heiden

Auch im Winterhalbjahr ist das im regionalen Pflegeheim in Heiden eingerichtete Dunant-Museum offen. Hier erinnern verschiedenste Bilder, Dokumente und Gegenstände an die vor 90 Jahren mit dem Friedens-Nobelpreis ausgezeichnete Persönlichkeit.